

Kunstlicht in Platons Kontrollraum

Wohin mit dem Eskapismus? In die Science-Fiction verbannen oder in der Realität belassen? In der Galerie Charim betrachtet Markus Krottendorfer Sehnsuchtsfantasien in wechselndem Licht.

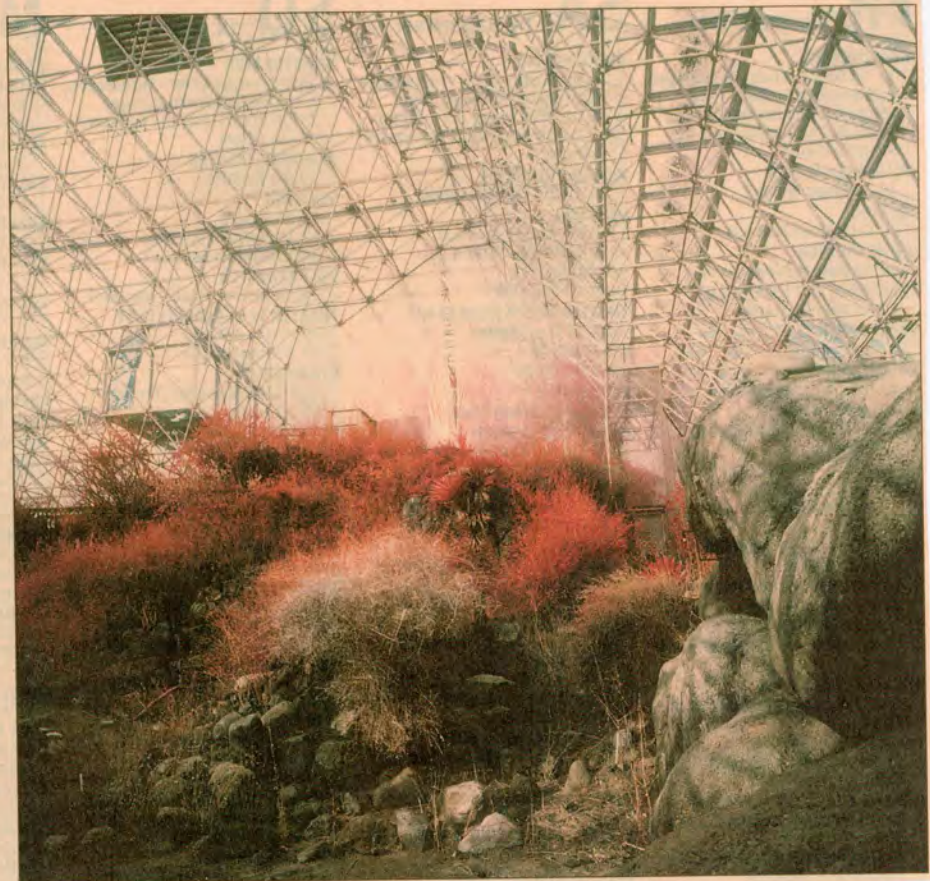
Anne Katrin Feßler

Wien – Eigentlich absurd, dass ausgerechnet heute, da die Zugrunde- richtung unseres blauen Planeten durch Menschenhand immer of- fensichtlicher und irreversibler wird – ja sogar die Apokalypse zur vorstellbaren Größe geworden ist –, die Utopien von der Kolonialisie- rung fremder Planeten ausge- träumt scheinen. Staatliche Raum- fahrtprogramme schlafen langsam ein, und gescheiterte Experimente, wie jenes der „Biosphere 2“ hin- sichtlich eines selbsterhaltenden Ökosystems, verstauben irgendwo in der Wüste Arizonas. Die Idee von der Flucht ins All ist wieder dort angelangt, wo sie einst gebo- ren wurde: in der Science-Fiction.

Zwar ist Markus Krottendorfer seit Kindertagen von diesem Genre fasziniert, aber die Begeis- terung für die Biosphere 2 erklärt sich auch anders: So steht der Ort

doch ebenso wie frühere Fotomo- tive des Künstlers – die ältesten Ölfelder der Welt in Aserbai- dschan, vom Braunkohleabbau geprägte Landschaften oder auch das ehemalige Hotel Rossija in Moskau – für ein System, das von

der Geschichte überholt wurde, das also entweder sozial, politisch oder wirtschaftlich einer anderen Ära angehört. Und so fügt es sich stimmig, dass Krottendorfer seine Fotografien von der Ozean- oder Regenwaldzone der Biosphere



auch mit formal veralteten Mitteln dokumentiert: Er nutzt Infrarot- film, der seit zehn Jahren nicht mehr produziert wird. Dass die üppig grüne Fauna dadurch Rot erscheint, verstärkt obendrein den Gedanken an den Phoenix aus der Asche, der sich auf einem fremden Planeten wieder neu erhebt.

Krottendorfer betont dadurch aber auch den Akt der Inszenie- rung, der in seiner Ausstellung *No one belongs here more than you* in der Galerie Charim eine erhebliche Rolle spielt. Ein Scheinwerfer, dessen Tageslichtlampe mittels Folie zum Kunstlicht transfor- miert wird, macht diesen Stand- punkt sehr deutlich. Es geht um die Illusion. Die Lampe ist die ein- zige Lichtquelle in einer Raum- flucht und macht den Ort sowohl zur Höhle als auch zum Kontroll- raum der Überlebenden: Welche Perspektive nimmt man zum Prä- sentierten ein? Zeigt der 16-mm- Film das größte Sonnenteleskop der Welt oder vielleicht nur eine Science-Fiction Kulisse?

Leben in der abge- schotteten Welt der „Biosphere 2“: Markus Krottendorfer hat die- ses Experiment eines autarken Ökosystems mit Infrarotfilm foto- grafiert und der Sze- nerie dadurch einen Science-Fiction-Effekt verliehen („Biosphere II“, 2013, Sujet 5).

Foto: Markus Krottendorfer